

Was nehme ich aus der Unterrichtseinheit mit?

In den Antworten der Schülerinnen und Schüler sollte deutlich werden, dass menschenverachtend gegenüber Personen gehandelt wird, sie werden nicht als freie Individuen behandelt, sondern als „Arbeitssklaven“ gehalten. Dies gilt eben insbesondere für die Gruppe der „Ostarbeiter“ und Polen. Besonders augenfällig ist die Verachtung des Individuums, indem Personen als Nummer auf Karteikarten geführt werden, mit Fingerabdrücken, wie Kriminelle.

Die Berichte der ehemaligen Arbeiterinnen und Arbeiter aus Tuttlingen machen eine überaus entwürdigende Behandlung deutlich, dafür sprechen Kennzeichnungspflicht, Leben hinter dem Stacheldrahtzaun in engen Baracken mit verheerenden hygienischen Verhältnissen, lange Arbeitstage, schwere Arbeit und entweder keine oder geringe Entlohnung, die noch nicht einmal zum Einkauf verwendet werden konnte, da man z. B. für Lebensmittel Karten benötigte, zudem wurden die Menschen bewacht, durften das Lager nicht alleine verlassen, es gab drakonische Strafen beispielsweise für Flucht, Boleslaw Prochazka wurde mit gerade einmal 20 Jahren hingerichtet. Ihre Arbeitskraft wurde schamlos ausgenutzt für das nationalsozialistische Regime.

Zur zweiten Arbeitsanregung sind natürlich individuelle Gedanken zu erwarten, vermutlich werden Aspekte genannt wie, das Alter der Arbeiterinnen und Arbeiter, die zum Teil kaum älter als die Schülerinnen und Schüler sind, die Tatsache, dass die meisten gezwungen wurden nach Deutschland zu gehen, oft einfach fortgerissen, ohne die Möglichkeit der eigenen Familie eine Nachricht zu hinterlassen, ist für Schülerinnen und Schüler sicherlich schwer nachzuvollziehen und bewegt sie persönlich.